

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der G. Reichel'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Bieflinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Bieflinger in Neuenbürg.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
verkehr, sowie im sonst.
inl. Verh. M. 1.80 in Post-
bestellgeb. Preise freibl.
Preis einer Nummer
10 Pf.

Da Füllen höh. Gewalt
besitzt kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung od.
auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Befehlungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Postlagerstellen
jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

St.-R. 21
G. Reichel'sche Buchdruckerei

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile:
oder deren Raum 25 Pf.
Kleinanzeigen 80 Pf.
Kollektiv-Anzeigen 100
Proz. Zuschlag. Offerte
und Nachunterbreitung
20 Pf. Bei größeren
Anzeigen Rabatt, der
im Falle des Mahner-
fahrens häufiger wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Fortfüh-
rungen treten sofort alle
früh. Vereinbarungen
anßer Kraft.

Geriichtstand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für die Nachr. wird keine
Gewehr übernommen.

Nr. 268.

Samstag den 15. November 1930.

88. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

In der kommenden Woche wird der würt. Landtag nach fünfmonatiger Pause wieder einmal zusammenzutreten. Die Tagung wird aber, wie auch die früheren, nur eine recht kurze sein. Große politische Fragen werden nicht angeschnitten und zum Beispiel, das jetzt zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum, die sich in der Reichspolitik befinden, oder in der Landespolitik einträchtig als Koalitionsgenossen zusammenfassen, wird man nicht zu viel Bedeutung beimessen dürfen. Jedenfalls ist kaum anzunehmen, daß die von den beiden Seiten ausgesprochenen Drohungen, in der Landespolitik die Konsequenzen zu ziehen, wahr gemacht werden. Man hat sich trotz aller Gegensätze bisher schon sechs Jahre lang getragen und wird sich auch weiterhin vertragen. Die verschiedenen Ausschüsse des Landtags haben in den letzten Wochen wieder gute Vorarbeit geleistet. Ein besonderes Glück hatten in dieser Woche die Mitglieder des Finanzausschusses, die auf Einladung des Luftschiffbauers Friedrichshafen eine Schiffsfahrt des „Graf Zeppelin“ mitmachen durften.

Der Schiedspruch in der Berliner Metallindustrie, der die Löhne, wenn auch gestaffelt und nicht sofort, um 8 Prozent ermäßigt, hat großes Aufsehen erregt und wird als Ergebnis von großer wirtschaftlicher Bedeutung für ganz Europa gemeldet. Wichtig ist vor allem, daß dieser Schiedspruch einstimmig, also auch unter Zustimmung des Verbands der Arbeiter, des Sozialdemokraten Einzelmehr, gefällt worden ist. In ihrer Begründung hatten die Schlichter ausgeführt, daß sie die Lohnsenkung nur in Kenntnis gewisser bereits eingeleiteter Maßnahmen zur Senkung der Lebensmittelpreise und in der sicheren Erwartung, daß die allgemeine Herabsetzung der Preise der gewerblichen Produkte wie auch der Lebensmittel von allen verantwortlichen Stellen mit großer Energie weiterverfolgt wird, beschlossen hätten. Zunächst war großes Mißtrauen, welche Maßnahmen das wären, von denen die Schlichter so genaue Kenntnis hätten. Die Klärung kam bald. Schon drei Tage später waren die Verhandlungen des Reichsernährungsministeriums mit Vertretern des Bäder- und Fleischerhandels zu dem Ergebnis geführt, daß nunmehr mit der Senkung der Brot- und Fleischpreise ein Anfang gemacht wird. Die Brotpreissenkung macht etwa 9 Prozent. Die Fleischpreissenkung von 5 Pfennig pro Pfund gilt zunächst allerdings nur für Schweinefleisch. Es ist aber damit zu rechnen, daß auch für Rindfleisch und die übrigen Fleischsorten eine Herabsetzung folgen wird. Das Reichsernährungsministerium hat zur Senkung der Preise von Milch, Kartoffeln und der Kolonialwaren weitere Verhandlungen eingeleitet. Wenn auch diese Verhandlungen einen Erfolg haben und die Preisfestsetzungen nach dem Vorgang von Berlin sich über das ganze Reich ausbreiten, so werden die Lohn- und Gehaltskürzungen in Industrie, Handel und Gewerbe wie bei den Beamten leichter zu tragen sein.

Die 7. Tagung des vorbereitenden Abklärungsausschusses in Genf hat bis jetzt wenig Erfreuliches gebracht. Es zeigt sich immer wieder, daß Frankreich trotz aller schönen Worte nicht den Willen hat, mit der Abrüstung ernst zu machen. Beharrlich ist, daß der deutsche Antrag, der die Verringerung des jährlich auszubehenden Kontingents bei Volksgewehren und der Gesamtanzahl dieses Kontingents, ferner die Trennung der Gesamtanzahl in eine aktive und eine Reserveanzahl sowie ein Verbot der Einstellung solcher Mannschaften, deren Militärpflicht bereits beendet ist, verlangt, mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. Für den deutschen Antrag hatten außer Deutschland nur Holland, Norwegen, Schweden, Dänemark, Rußland und Kanada gestimmt. Der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff, hat daraufhin allen Deutschen aus der Seele gesprochen, wenn er ausführte, daß ein Abkommen, das die ausgedehnten Reserven nicht berücksichtige, nicht die Tinte wert sei, mit der es geschrieben werde.

Die vorkommenden Wahlen haben keine großen Verschiebungen gebracht. Den Christlich-Sozialen und der Deimwehr, die die Wahlen zu gewinnen wollten, ist dies nicht gelungen. Im Gegenteil, die Christlich-Sozialdemokratie ist noch um ein Mandat gekürzt. Die Sozialdemokratie zählt im vorkommenden Nationalrat 72 Mandate und die Christlich-Sozialen 11. Das Bündnis aus der Waage bildet nach wie vor der Arbeiter-Block mit 19 Mandaten. Die Nationalsozialisten haben kein Mandat erringen können.

Deutschland.

Zwei Jahre Festung wegen Mord mit Todesfolge.
München, 13. Nov. Das Strafsgericht München verurteilte gestern den Studenten Koch aus Remscheid wegen Tötung im Zweikampf zu zwei Jahren Festung. Koch hat im Februar ds. Js. einem Angehörigen seiner Wirtenschaft in einer Beistimmungsmensur eine Stirnverletzung beigebracht. Der Verletzte starb nach einigen Tagen an einer Hirnhäutenentzündung. In der Verhandlung erklärte einer der medizinischen Sachverständigen, die Verletzung als solche habe nicht unmittelbar den Tod zur Folge gehabt, sondern es lag eine innere Infektionsquelle vor, während der zweite Sachverständige eine Infizierung durch die Wunde für wahrscheinlich hält. Obwohl der Verteidiger darauf hinwies, daß das Große Schöffengericht Berlin am 28. März und das Schöffengericht Köln am 20. April ds. Js. zu der Entscheidung gekommen seien, daß Studentenmensuren nicht als Zweikampf mit tödlichen Waffen, sondern als Sport anzusehen seien, wies sich das Gericht einer reichsgerichtlichen Entscheidung vom 1883 an, wonach Studentenmensuren als Zweikampf mit tödlichen Waffen zu betrachten seien. Im übrigen glaubte das Gericht die Frage nach dem ursächlichen Zusammenhang

zwischen der Verwundung und dem Tode im vorliegenden Falle bejahen zu müssen.

Ausland.

Stahlhelm bei Mussolini.

Rom, 14. Nov. Mussolini hat am Donnerstag die auf einer Studienreise in Rom weilenden Stahlhelmer empfangen. Dr. Deinfel, der Führer der Gruppe, richtete eine Ansprache an Mussolini, in der er erklärte: Der Stahlhelm ist dankbar, daß Guter Erziehung die Bedeutung des faschistischen Gedankens als Weltanschauung hervorgehoben haben. Der Stahlhelm weiß, daß er in seinem Kampf gegen Liberalismus und Marxismus die faschistische Idee durchzuführen hat. Auf der Grundlage dieser Idee und der gemeinsamen Gefühle ruht die Freundschaft zwischen dem faschistischen Italien und dem nationalen Deutschland. Die gleichen Ideale und das gleiche Schicksal werden in Zukunft die Entwicklung beide Völker gleichmäßig führen müssen. Dr. Deinfel überreichte Mussolini das Abzeichen des Stahlhelms. Mussolini antwortete in deutscher Sprache mit Dankesworten und befandete zum Schluß seine Sympathie für die Stahlhelmbewegung.

Augenzeugen berichten über das Erdbeben.

Von, 14. Nov. Von Augenzeugen wird noch über das Vergrößerungslid von Lyon berichtet: Ein frühmorgens, donnerstags um 1 Uhr nachts gegen 1 Uhr nachts das ganze Bietel St. Jean und eines der Häuser am Chemin Vert stürzte vom Sturm getroffen, in einer riesigen Staubwolke in sich zusammen. Die ins Nichts geratenen Erdmassen überfluteten den steil ansteigenden Chemin Vert und bewegten sich in riesiger Welle über den Häuserkomplex, der zwischen dem Chemin Vert und der Parallellstraße Rue Tramassac liegt. An dieser Stelle wüthete die Katastrophe am heftigsten. Die zahlreichen Gäste des Hotels Petit Versailles und die Bewohner der Nachbarhäuser wurden im Schlaf überfallen. Sie wurden aus ihren Betten geschleudert und von allen möglichen Trümmern überdeckt. Eine dicke Staubwolke nahm Atem und Licht. Die Liegenden wurden nach allen Seiten. Bald kamen die ersten Rettungsmannschaften. Raum aber hatten die Feuerwehreinheiten etwa 30 Personen unter den Trümmern hervorgezogen und einige Verwundete in Kotverbandsstellen gebracht, dann begann der Erdboden gegen 2 Uhr von neuem zu rutschen. Diesmal alles unter sich gerammelnde. Eine aus 23 Feuerwehreinheiten und Schutzpolizei bestehende Rettungsmannschaft verhielt sich unter einer 20 Meter hohen Schuttdecke. Drei weitere Erdrutsche jermalmten, was noch an Bauern stehen geblieben war, scheinen aber keine weiteren Menschenverluste verursacht zu haben.

Die Rede Lardies in der französischen Kammer.

Paris, 14. Nov. Nach Lardies' erstem Ministerpräsidenten Lardies auf der Rednertribüne. Es lag in seiner Absicht, eine Solidaritätsbekräftigung anzugeben, um dem Gegner auf der Linken zu beweisen, daß zwischen ihm, dem Ministerpräsidenten, und dem Außenminister volle Übereinstimmung herrsche. Lardies wurde aber von den Linksdemokraten und Sozialisten andauernd unterbrochen. Er war sehr nervös und beging einige taktische Fehler, die ihm den Dohn und die Entrüstung bei der Linksopposition eintrugen. Lardies' Rede war auf die allgemeine Einwirkung bei der nationalistischen Rechte eingestellt. Besonders scharf war die Stelle, an der Lardies über die Revisionfrage sprach. Im Gegensatz zu Briand verteidigte er sich zu drohenden Ausfällen gegen Deutschland. Er sagte: „Wir edel Tage stelle man in Deutschland Entscheidungen wieder zur Debatte. Das ist ein sehr gefährliches Spiel für die ganze Welt und für Deutschland selbst. Was den Artikel 19 des Völkervertrages anbelangt, so sind wir keineswegs besorgt, denn es ist Einstimmigkeit im Völkervertrag erforderlich, um diesen Artikel zur Anwendung zu bringen. Im übrigen wird es nicht möglich sein, mit Hilfe des Artikels 19 die vertragswidrigen Grenzen zu ändern. Was ich den Deutschen vorwerfe, ist, daß sie mit der Revision der Verträge einen solchen Kärm machen. Ich halte das für absurd.“ Obwohl Lardies die Schwere der auf Deutschland lastenden Wirtschaftsnot angab, ging er über die Erfolge der Nationalsozialisten im Wahlkampf leichtfertig hinweg. Diese etwas frivole Art der Behandlung lebenswichtiger Probleme Deutschlands und Europas zeigte sich auch, als er über den polnischen Korridor sprach. Wenn es sich um den polnischen Korridor und andere ähnliche Probleme handelt, so werden wir stets durch Deutschland befristet. Deshalb stellt eigentlich Deutschland immer wieder seine Verfeiler unter Schrift zur Debatte? Zur Abrüstungsfrage sagte der Ministerpräsident wörtlich: „Aber die Abrüstung besteht zwischen uns und Deutschland sowie einer Anzahl anderer Länder eine Meinungsverschiedenheit. Deutschland fordert auf Grund eines sog. beiderseitigen Vertrags die Abrüstung. Davon kann aber keine Rede sein. Deutschland fordert die Verpflichtung für die früheren feindlichen Länder, ihre Abrüstung einzuschränken und es bestände auf der anderen Seite der Wille der früheren alliierten Staaten zu einer Verabstimmung ihrer Abrüstung zu gelangen. Die vorbereitende Arbeit ist schon in Genf geleistet worden, ehe noch Deutschland dort erschien, und ehe es die Durchführung seiner Verpflichtungen begonnen hatte. Vergessen wir nicht, daß Frankreich bereits seinen Militärkredit wesentlich herabgesetzt“ (1) hat, daß es ferner die Militärpflicht auf ein Drittel verminderte, so daß seine heutige effektive Stärke nur mehr 400.000 Mann beträgt. Die deutsche Regierung fordert ein Recht, das sie nicht befreit. Wir sind andererseits an unseren Verpflichtungen schon sehr weit gegangen und werden uns zu keinen weiteren Zugeständnissen herbeilassen. Lardies betonte am Schluß, daß er ein Gegner der Revision der bestehenden

Friedensverträge sei. Er sagte: „Die Ursache der heutigen europäischen Not liegt nicht in den Friedensverträgen, sondern in der Tatsache, daß wir 8 Millionen tote zu beklagen haben. Wir können die Not Europas nur vermindern, wenn wir in Frieden zusammenwirken. Doch die Revision wäre ein neuer Krieg, eine Revolution und das will Frankreich um jeden Preis verhindern.“ Nach der Rede des Ministerpräsidenten ergriff

Franklin Bouillon

das Wort. Ihn befreudigte weder die Erklärung Briand noch Lardies. Er kündigte an, daß er gegen die Regierung stimmen werde. Für der Sozialist Paul-Boncour forderte zu einer wachsamem Politik und Organisation des internationalen Friedens auf. Daraus teilte Lardies mit, daß er eine Tagesordnung zur Abstimmung bringen lassen werde, in der dem Kabinett das Vertrauen in die Organisation des Friedens, die Stärkung der Sicherheit Frankreichs und die Verteidigung der bestehenden Verträge ausgesprochen werde. Sofort erklärten sich die Linksdemokraten und die Sozialisten gegen diesen nationalistisch gefärbten und für die Lardies-Rechtsbestimmten Entschließungsantrag. Der Ministerpräsident sprach sein Bedauern aus, daß ihm die Linke nicht einmal mehr auf außenpolitischem Gebiet entgegenkommen bewies, verlangte aber trotzdem die Abstimmung. Die Tagesordnung wurde mit 223 gegen 270 Stimmen um 5 Uhr früh angenommen. Trotz der Zustimmung, die Briand's Erfolge auf der Linken gefunden hatte, kam ein Votum zustande, das die Außenpolitik der Regierung nur mit einer Mehrheit von 33 Stimmen billigte. Lardies' Schroffer Ton gegenüber Deutschland trägt daran die Schuld. Der Ministerpräsident vermochte die geistige Solidarität mit Briand nicht zu wahren, weil er sonst um die Stimmen seiner nationalistischen Mehrheit gekommen wäre.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Der Menschenkenner.

Der Mensch kann nicht gut genug vom Menschen denken.

Der bleibt ein arbeitsamer Halbmenschenkenner, der nur von Schwächen, Fehlern, Mängeln, Irrtümern, Vorurteilen, Leidenschaften, Gebrechen und Lasten Bescheid weiß. Ja, es ist jedenfalls weise und sehr zweckmäßig, in jedem Menschen, dem man begegnet, eine freundliche Bemerkung vorzusprechen, selbst wenn es anfänglich nicht zutreffen sollte. Es ist in diesem Fall, wenn nämlich der andere das spürt, viel öfter wahr, als die Bestimmten glauben. Mache die Probe!

(Beterbericht.) Der Hochdruck über dem Festland baut sich langsam ab, besetzt aber in Süddeutschland noch so viel Einfluß, daß die nördliche Depression vorerst nicht zur Geltung kommt. Für Sonntag, dem Montag ist deshalb zwar zeitweilig bedecktes, aber noch trübes Wetter zu erwarten.

Wirkensfeld, 15. Nov. Unter den kirchlichen Festen ist das Kirchweihfest dasjenige, das bezüglich seiner Festlegung gewissermaßen am meisten von den örtlichen Verhältnissen abhängig war. Das allgemeine Kirchweihfest in Württemberg, die sog. „Landeskirche“, fällt gewöhnlich an den dritten Sonntag im Oktober. Die Weinbau treibenden Gemeinden im Oberamtsbezirk Neuenbürg: Grämenhausen, Oberhausen, Kiebelbach, Wirkensfeld (in letzterer Gemeinde ging der Weinbau infolge der in Pforzheim aufblühenden Goldindustrie auf ein Minimum zurück), feiern ihr Kirchweihfest am ersten Sonntag nach Martini, oder, wenn der Sonntag auf den 11. November fällt, an diesem Tag. Im würt. Hohenloher Land, wo der Abstand noch größer ist, ist dem Städter Gelegenheit geboten, in dieser Zeit jeden Sonntag eine andere „Kirche“ zu besuchen und sich gütlich zu tun am Neuen, an Alten, an Kalbs-, Enten- und Gansbraten. So hoch gehts freilich an der Wirkensfelder Kirche die morgen stattfindet, nicht her. Doch wird immerhin reichlich Runden gebaden und von den Wirten wurden dem Fest entsprechende Schlachtungen vorgenommen, so daß für die zahlreich zu erwartenden Gäste aus Stadt und Land der Tisch reichlich gedeckt sein wird. — Der Weingärtner Karl Döbelmann hat eine Vefenwirtschaft eröffnet, um seinen selbstverzeugten Wein auszuschenken. Sein Schwiegervater Rinal, der einer alten Weingärtnerfamilie aus Untertürkheim entstammte, hat den Weinbau in diefer Gemeinde wieder geboten und zu Ansehen gebracht.

Conweiler, 14. Nov. Wie bereits von Neuenbürg aus mitgeteilt worden ist, wurde Oberlehrer Ruppert auf 15. ds. Mts. eine Lehrstelle in Feuerbach übertragen. Die Kunde von seinem Scheiden hat in der Gemeinde nur Bedauern hervorgerufen, was der heutige schmerzliche Abschied zeigte. Es ist dies nicht zu verwundern, da der Scheidende doch 20 Jahre lang segensreich und mit treuer Hingabe in der Gemeinde Conweiler wirkte, die ihm eine liebe Heimat war. Vergangenen Sonntag feierte Oberlehrer Ruppert mit seinem Frauenvorstand Abschied, den er bis zu seinem Weggang leitete. Er und seine Sängerrinnen haben sich immer gut verstanden und freudig zusammengearbeitet, deswegen fiel auch die Trennung so schwer. Am letzten Mittwoch nahm der Gesangsverein „Freundschaft“, dessen Ehrenmitglied Oberlehrer Ruppert war, Abschied. Vorstand E. Dill widmete anerkennende Worte seinem Dirigenten. Er betonte, daß der Aufstieg des Gesangsvereins nicht zuletzt dem Scheidenden zu verdanken sei, daß seiner musikalischen Talente. Der Gesangsverein verliert sehr viel. Als Zeichen des Dankes und der Erinnerung für all das Gute, das Oberlehrer Ruppert dem Verein schon getan hat, über-



reichte er ihm einen goldenen Sichelring mit Widmung. Bei der gestern stattgehabten letzten Ortskonferenz, die der scheidende Schulvorstand leitete, sprach Schultze Vangerheim namens der bürgerlichen und Schulgemeinde zu Herzogen gehende Abschiedsworte. Er erwähnte u. a., daß Oberlehrer Knappert mit unermüdbarem Eifer, mit jeder Schaffenskraft und Ausdauer selbstlos und aufopfernd seine beste Kraft der Gemeinde gewidmet habe. Dafür dankte er dem scheidenden, er dankte ihm aber auch für die stets gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Rathaus. Den Dank und die Anerkennung der Kirchengemeinde sprach Pfarrer Mittelberger bereits letzten Sonntag im Anschluß an den Gottesdienst aus. Auch er betonte, daß die Kirchengemeinde durch den Weggang ihres tüchtigen Organisten viel verliere. — Die herzlichen Glück- und Segenswünsche der Gemeinde begleiteten nun heute die Familie Oberlehrer Knappert nach Feuerbach!

Baden.

Der Marzeller Mord vor dem Karlsruher Schwurgericht.

Karlsruhe, 11. Nov. Das große Interesse, das der Mordprozess Schneider findet, drückte sich auch in dem starken Andrang aus, der lange vor Beginn der Freitags-Sitzung ansetzte. Obwohl weit über hundert Karten ausgegeben worden waren, mußten viele Kaugerliche ununterrichteter Dinge unterliegen. Zu der Sitzung des dritten Verhandlungstages sind wiederum eine Anzahl von Zeugen geladen. Der als erster Zeuge vernommene Bauerrat Schöning vom Kulturamt betandet, daß sich Braun etwa 3 Wochen vor seiner Ermordung über die Anlage des Wehres befragt habe, das auf dem Schneiderischen Grundstück gegen die Fischwässer hin angebracht worden war. Die Streitigkeiten zwischen Braun und Fischer seien ihm bekannt gewesen. Braun habe ihm gegenüber von den Fischwehrröhren gesprochen und dabei erklärt, er werde auf jeden Fall schießen, den er auf frischer Tat ertappen würde. Der als zweite vernommene, 36 Jahre alte Bauhandwerker Wehrle kannte die Familie Schneider durch seine Tätigkeit beim Wegger Klein. An dem Angeklagten mißfiel ihm dessen berufliche Tätigkeit. Er hatte mit ihm auch wenig Beziehungen, dagegen verkehrte er mit dem Bruder Otto Schneider des öfteren. Vorl.: Kannten Sie auch den Fischwähler Braun? Zeuge: Jawohl, er hat mir einmal 100 Mark geboten, wenn ich vor Gericht wahrheitsgemäß ausfagen würde, daß die Schneiders' Fische gestohlen oder welche gegessen hätten.

Ein Wehrverfahren gegen den Angeklagten.

Vorl.: Hatte der Otto Angst vor seinem Bruder Franz? Zeuge: Ich glaube wohl, denn Otto hatte einen Eid geschworen, den er, so sagte Otto mir, niemals beschwören haben würde, wenn sein Bruder Franz ihn nicht dazu angefordert hätte. Auch sind mir drohende Äußerungen des Bruders Franz gegen Otto bekannt. Vorl.: Ja, das ist richtig. In dieser Angelegenheit schweigt gegen den Angeklagten nach ein Wehrverfahren. Der Zeuge Wehrle ist bei seinen Aussagen außerordentlich erregt. Als der Vorsitzende von dem Wehrverfahren spricht, bricht er lautlos zusammen. Nach wenigen Minuten hat er sich von seiner Ohnmacht erholt, ist jedoch nicht wieder vernunftfähig. Die Zeugin Fanny Fischer wird vom Vorsitzenden eindringlich ermahnt, die volle Wahrheit zu sagen. Die Zeugin lernte durch ein auswärtiges Deliktverhältnis den Vater des Angeklagten kennen, zu dem sie ins Haus zog, um später die Ehe einzugehen. Ueber die Verhältnisse in der Familie kann sie sich ebensowenig bekümmern, wie über den Angeklagten selbst. Von den Streitigkeiten zwischen Braun und Schneider hat sie gewußt. Einmal hat die Zeugin in der Küche unter dem Wasserhahn ein Gefäß mit etwa 5 lebenden Forellen stehen sehen. Sodann wird als nächste Zeugin Frau Weingärtner, die Mutter des noch nicht vernommenen Zeugen Weingärtner, gehört. Sie hat nicht gesehen, daß ihr Sohn Fische mit nach Hause gebracht hat. Am Nordtage sei er abends kurz vor 7 Uhr mit einem Freunde auf dem Motorrad nach Hause gekommen und einige Zeit später zu Fuß fortgegangen. Als nächster Zeuge tritt der Wirt des Restaurants „Sonnenblü“, Neuer, auf der aus seiner Abneigung gegen die Familie Schneider keinen Hehl macht. Braun habe ihm gegenüber die Brüder Schneider und Weingärtner der Fischwehrröhre bezichtigt. Noch am Nordtage, kurze Zeit vor seinem Tode, sagte Braun zu mir, als er bei mir in der Wirtschaft saß: „Wenn ich mal wo hege, hat es kein anderer geschafft, wie Franz Schneider.“ Vorl.: Wann hat Braun Ihre Restaurant am Nordtag verlassen? Zeuge: Etwa um 7.15 Uhr, kurz vor Abfahrt des Zuges 7.21 Uhr. Es kann in der Zeit zwischen 7.10 und 7.15 Uhr gewesen sein. Vorl.: Und wann ist Schneider fort? Zeuge: Etwas eine halbe bis dreiviertel Stunde vor Braun. Vorl.: Das nehmen Sie unter allen Umständen auf Ihren Eid? Zeuge: Jawohl. Die 9 Jahre alte Zeugin Gretel Neuer ging mit der Zeugin Krade und ihren Geschwistern kurz vor 1/2 8 Uhr abends zu einer Weihnachtsfeier in das Erlösungsheim. Auf dem Wege dorthin traf sie den ermordeten Fischwähler Braun, wenige Schritte vor der Marzeller Mühle. Die Zeugin gibt weiter an, daß sie Franz Schneider und Hans Klein einmal beim Fischwehrröhre beobachtet hat. Vorl.: Angeklagter, ist das wahr? Angeklagter: Nein. Vorl.: Was die Zeugen sagen, ist bei Ihnen nicht wahr. Zeugin D. Moser war zur Zeit der Tat in Marzweil als Bierverkäuferin tätig und sah damals, als Schneider das Lokal betrat, in dem Wohnzimmer. Sie erklärte, daß Franz Schneider Braun einen Brief zugeworfen habe, so daß sie später gebacht habe, ist das ein häßlicher Brief gewesen. Der Zeuge Kunz von Pfaffenroth schilderte den Verlauf des Trinkgelages. Schneider habe nicht viel getrunken und als er diesbezüglich gefragt wurde, habe er erklärt, er dürfe nicht so viel trinken, er habe noch eine wichtige Sache zu erledigen. Vorl.: Angeklagter, haben Sie diese oder eine ähnliche Aeußerung getan? Angeklagter: Nein. Vorl.: Zeuge, können Sie Ihre Aussagen auf Ihren Eid nehmen? Zeuge: Jawohl, Schneider hat das gesagt. Ich habe es deshalb so gut gehört, weil ich neben ihm gesessen bin. Auch Kunz erklärt auf Befragen des Vorsitzenden, daß Franz Schneider mehrere Male nach der Tür gegangen sei, um in das Lokal zu gehen, in dem Braun saß. Auch der Zeuge Josef Benz aus Pfaffenroth erzählt über das Trinkgelage und erklärt, der Angeklagte habe auf Befragen, weshalb er nicht aus dem Dampfen trinke, geäußert: „Ich habe heute abend noch wichtigere Sachen vor als eine Bekleidung.“ Auch dieser Zeuge bestätigt, daß Schneider mehrere Male aufgetaucht sei, um durch die Tür in das Wohnzimmer zu schauen. Gegen 1/2 11 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen und auf nachmittags 4 Uhr vertagt.

Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung sind wiederum eine Anzahl Zeugen geladen, darunter auch die beiden Schwestern des Angeklagten. Als erster Zeuge wird der Student Ungert vernommen, der am Nordtag kurz nach 7 Uhr von Vangerheim die Kreisstrafe herunterkam und unterhalb der Sägmühle einen Schuß fallen hörte. Seiner Schätzung nach müsse es gegen 1/2 8 Uhr gewesen sein. Der Zeuge Lorenz Kunz ist in Gemeinschaft mit seinem Bruder um 7 Uhr von Burbach nach Marzweil heruntergekommen und hat zur Zeit, da der Zug 7.23 Uhr im Bahnhof einlief, einen Schuß gehört. Der Zeuge

ging dann mit seinem Bruder weiter nach dem Schneiderischen Anwesen, wo dieser sich mit der Ida Schneider verabredet hatte. Als die drei dann einen Augenblick zusammenstanden, kam Franz Schneider hinzu. Nach Verabredung des Zeugen sei das um etwa 1/2 8 Uhr gewesen. Bevor Schneider kam, sei ein zweiter Schuß gefallen. Vorl.: Wie lange hat es noch gedauert, bis Franz Schneider kam, nachdem der zweite Schuß gefallen war? Zeuge: Ich schätze etwa 8 oder 10 Minuten. Der Zeuge Dreher kam mit dem 6 Uhr-Zug von Ettlingen und unternahm in Gemeinschaft mit seiner Braut einen Spaziergang auf der Kreisstraße in der Richtung Vangerheim. Auch er hörte den Schuß. Als Zeit gibt er die Spanne von 7.15 bis 7.20 Uhr an. Im Anschluß wird die Schwester des Angeklagten, Ida Schneider, vernommen, die im wesentlichen die Angaben der Zeugen Kunz bestätigt. Vorl.: Als Sie mit den Brüdern Kunz sprachen, ist doch Ihr Bruder dazu gekommen und kurze Zeit darauf ins Haus gegangen. Wie lange schätzen Sie die Zeit, die er im Hause verbracht hat? Zeugin: 5 bis höchstens 10 Minuten. Von dem Klavierstühlen hat die Zeugin ebensowenig gehört wie die Zeugen Kunz, obwohl sie angibt, daß es ihres Bruders Gewohnheit gewesen sei, beim Heimkommen ein oder zwei Klavier zu spielen. Dann wird eine andere Schwester des Angeklagten, Elise Keilung, vernommen, die behauptet, daß der Angeklagte sie am Nordtage ebenso wie früher besucht habe. Einen besonders aufgerregten Eindruck habe ihr Bruder ihr nicht gemacht und sei um etwa 1/2 8 Uhr fortgegangen. — Nach einer Pause wurde zunächst der Weggermeister Doerfer aus Geroldsbach, der frühere Bader der Marzeller Mühle, ein Verwandter der Familie Braun, vernommen. Er erklärte, daß er grundsätzlich nicht mit dem alten Schneider verhandelt habe, weil dieser als freischützig bekannt sei. Vorl.: Haben Sie die Mühle selbst angezündet? Sie können, wenn Sie sich selbst belassen, die Auskunft verweigern. Zeuge: Ich habe kein Interesse daran gehabt, das Haus anzuzünden. Ich hatte nach dem Brand kein Heim mehr auf dem Leib. Es muß jemand von der Familie Schneider die Mühle angezündet haben. Das ist meine feste Überzeugung. Auf eine Zwischenfrage des Verteidigers Kunz erklärte der Zeuge, daß es seine feste Überzeugung sei, daß niemand anders den Mord an Braun ausgeführt habe, als ein Angehöriger der Familie Schneider. Der Zeuge Gärtner Johann Düker aus Marzweil erklärte, daß im Jahre 1936 Schneider ihm einmal gesagt habe, daß er noch zwei Infanteriegewehre besitze. Es waren Gewehre in der Größe, wie sie hier auf dem Tisch liegen. Der Zeuge, Altbürgermeister Göhrig befandet, daß der Vater des Angeklagten zwei Gewehre von ihm erhalten habe, nachdem er darum angegangen worden sei. Vorl.: Haben Sie dem Angeklagten das Ehrenwort abgenommen, nichts davon zu verraten, daß Sie der Heber der Waffen seien? Zeuge: Das ist nicht richtig. Als ich nach dem Erlaß der Verordnung zur Klärung des Verhältnisses Schneider nach dem Verbleib der Waffen fragte, antwortete er, sie seien längst vernichtet, nachdem er deswegen zur Anzeige gebracht worden sei. Um 1/2 9 Uhr abends wurde die Verhandlung abgebrochen und auf Samstag 1/2 9 Uhr vertagt.

Treffzger MÖBEL

BEVORZUGT WEIL:

PREISWERT

GEDIEGEN

UND GUT

AUSSTELLUNG:

PFORZHEIM

Schloßberg

KARLSRUHE MANNHEIM FREIBURG I. BR.

KONSTANZ RASTATT I. B. FRANKFURT-M. STUTTGART

SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE

GEBR. TREFFZGER G. M. B. H., RASTATT I. B.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 15. Nov. Der König empfing am gestrigen Freitag abend im Schloß Luchen den Ministerpräsidenten Copart. Er teilte im bei dieser Audienz seinem Consiglio mit, das Kabinettverbot des Kabinetts nicht anzunehmen. Kammer und Senat sind zum Dienstag einberufen worden.

Paris, 14. Nov. Wie aus Lyon gemeldet wird, schreien die Aufständischen dort nur langsam fort. Gegen Abend wurde heute die Holzstraße freigelegt, bei der es sich vermutlich um die Decke des einseitigen Hotels handelt. Man hofft nunmehr, die Zahl der dort unterirdischen Opfer bald feststellen zu können. Es wird hier mit 10 Toten gerechnet, wodurch die Gesamtzahl der Opfer auf 40 steigen würde.

Paris, 14. Nov. Wie Lyons aus Madrid berichtet, ist es bei der Beerdigung der drei Arbeiter, die bei dem kürzlich gemeldeten Eisenbahnunfall ums Leben gekommen waren, zu Zwischenfällen gekommen. 50000 Arbeiter folgten dem Leichenzug. Die Polizei verhinderte, daß der Zug den Weg in das Innere der Stadt nahm. Dabei kam es zu Zusammenstößen, bei denen auch erschossen wurde. Die Zahl der Toten soll drei, die der Schwerverletzten fünf und die der Leichtverletzten etwa 50 betragen.

Paris, 14. Nov. Das Junkers-Geschäftsamt „D 2000“ ist Freitag nachmittags 2 10 Uhr französischer Zeit nach einem Flug von drei Stunden fünf Minuten, von Bordeaux kommend, in Le Bourget land gelandet. Das Flugzeug wurde von einem Vertreter des französischen Luftfahrtministeriums, dem Vertreter der Deutschen Luftfahrt und einem Mitglied der deutschen Botschaft herzlich begrüßt. Dr.

Bohn von den Junkerswerken sprach sich sehr anerkennend über den herzlichen Empfang, den das Flugzeug in Bordeaux gefunden hat, aus. Die „D 2000“ hat etwa 8000 Km zurückgelegt und wird sich ein bis zwei Tage in Paris aufhalten. Es steht noch nicht fest, ob der Weltflug über London oder direkt nach Dehau führen wird.

Die beiden großen amerikanischen Sabotageprozesse zugunsten Deutschlands entschieden.

Berlin, 11. Nov. In den zwei großen Sabotageprozessen, die seit mehreren Jahren vor der deutsch-amerikanischen gemischten Kommission schwebten, und in denen Schadensersatzsprüche gegen das Deutsche Reich in der Höhe von etwa 20 Millionen Dollar geltend gemacht wurden, ist nunmehr die Entscheidung zugunsten Deutschlands gefallen. In dem ersten der beiden Prozesse, der unter dem Namen „Black Tom-Fall“ bekannt ist, handelt es sich darum, daß am 30. Juli 1916 auf dem Frachtschiff „Black Tom“ ein amerikanisches Eisenbahngesellschaft im Hafen von New York, der den Namen „Black Tom Terminal“ führt, eine große Explosion ausbrach, die verhängnisvollere Munition geladener Eisenbahnwagen stattfand. Der zweite Prozeß, der sog. „Kingsland-Prozeß“ bezog sich auf die Zerstörung einer Munitionsfabrik, die am 11. Januar 1917 in dem nahe New York gelegenen Orte Kingsland erfolgte. In beiden Fällen wurde von den Beschädigten die Behauptung aufgestellt, die Zerstörungen seien das Werk deutscher Agenten gewesen, die von deutschen amtlichen Stellen den Auftrag erhalten hätten, Sabotageakte in den Vereinigten Staaten auszuführen. Die Kommission, die aus dem amerikanischen Juristen Chandler B. Anderson als amerikanischem Schiedsrichter, dem Oberlandesgerichtspräsidenten beim Oberlandesgericht in Hamburg Dr. Wilhelm Kieselbach als deutschen Schiedsrichter und dem früheren Beobachter der Vereinigten Staaten bei der Reparationskommission Roland W. Boyden als Unparteiischen besteht, hat nunmehr einstimmig festgestellt, daß Deutschland für die beiden Sabotagefälle nicht verantwortlich gemacht werden kann und hat daher die beiden Klagen zugunsten Deutschlands entschieden. In den Gründen der Entscheidung heißt die Kommission ausdrücklich fest, daß im Kingsland-Fall die Explosion nicht von deutschen Agenten verursacht worden ist, und daß im Black Tom-Fall das gesamte von den Klägern bringende Beweismaterial belweitem nicht ausreicht, die Klagen zu überlegen, daß die Explosion deutschen Agenten zur Last gelegt werden kann.

Die Frage der Preisentlastung für Warenartikel. Das Gutachten des Reichswirtschaftsrats.

Berlin, 11. Nov. Der Reichswirtschaftsrat veröffentlicht jetzt das Gutachten, das sein mit der Prüfung der Preisentlastungsfrage für Warenartikel beauftragter Ausschuss erstattet hat. Der Ausschuss hat zu seiner Untersuchung auch die wichtigsten Wirtschaftskreise hinzugezogen. Er hat folgende Kerngedichte untersucht: Hartstoffe, Kasse-Erzeugnisse, Schuhe, Bekleidungs- und Badungsmittel, Lebensmittel, Schuhwerk, Seifen, Waschmittel, elektrische Bedarfsgegenstände (z. B. Staubsauger, Bügelisen, Glühlampen). Ergebnisse kann der Anteil preisgebundener Warenartikeln im Gesamtumfang des Einzelhandels auf 350 bis 400 Millionen angenommen werden. Der Anteil der preisgebundenen Waren an den Gesamtumsatzen wird auf etwa 7-10 Prozent geschätzt. Bei der Untersuchung der Handelskassen ist der Rückschlag zu dem Ergebnis gekommen, daß sie im Durchschnitt im Einzelhandel mit Lebensmittel und Kolonialwaren zwischen 15 und 25 Prozent, im Feinhandel zwischen 15 und 20 Prozent und im Drogenhandel zwischen 25 und 30 Prozent liegen dürften. Die Großhandelskassen dürften in Durchschnitt 10-12 Prozent betragen. Der Ausschuss hat zu Ergebnis seiner Untersuchungen in einer Entschließung zusammengefaßt, die in ihrem ersten Absatz die Reichsregierung ersucht, unverzüglich den Versuch zu machen, die Senkung der Preise für die Warenarten, insbesondere für Lebensmittel und andere Gegenstände des täglichen Bedarfs durch Zulassung von Erzeugern, Großhandel und Einzelhandel, in dem auf den einzelnen Gebieten als möglich erzielbaren Umfang zu sichern. Das Ausmaß der bisher erfolgten Preisentlastungen, die in der Regel 10 Prozent des Endverkaufspreises überschreiten, könne als Richtlinie für die Mindestmöglichste des Preisabbaues angesehen werden. Im zweiten Absatz empfiehlt die Entschließung der Reichsregierung, den Verbänden der in Frage kommenden Erzeuger und Händler ihre Kräfte zu legen, in denen die Preisentlastung in ausreichendem Maße gesichert sein müsse. Soweit es innerhalb dieser Kräfte nicht gelingt, die erforderlichen Preisentlastungen zu erreichen, empfiehlt der Reichswirtschaftsrat der Reichsregierung aufgrund ihrer Vollmachten, auf diesem Gebiete die Preisentlastungen im Wiederverkauf für Warenartikel zu lockern, erforderlichenfalls anzufordern. Die Entschließung enthält noch einen dritten Absatz, über den aber einstimmig nicht erzielt werden konnte, da ein Teil der Ausschussmitglieder vollwirtschaftliche Schiedsgerichte (z. B. Preis-Schiedsrichter) von seiner Durchführung befürchtet. Dieser Teil der Entschließung empfiehlt, falls bei dem Spezialverfahren Verfahren als nicht genügend wirksam oder als praktisch undurchführbar erweisen würde, die allgemeine Aufhebung der Preisbindung für Warenartikel, da sie in diesem Falle mindestens für die nächste Zeit als das geringere Übel gegenüber der Gefahr einer Preisabhaltung auf den Gebieten der Warenartikel anzusehen sei. Für diesen Absatz haben sich nur 13 Stimmen ergeben, während 16 Mitglieder gegen ihn gestimmt haben.

Do. X gestartet.

Calshot, 14. Nov. Das Frachtschiff Do. X ist um 12 45 Uhr abgefahren. In der ersten Hälfte herrschte nur schwache Welle. Die Sicht über dem Kanal ist bis zu 18 Kilometern gut.

In Bord des Do. X, 14. Nov., 16 Uhr. (Copyright Wolff-Telegraphisches Büro.) Do. X an Riffle Department Colre Infanterie abher abfahrend, gegen 15 30 Uhr Klante erreicht. Weiter verschoben, Maschine alles in Ordnung. In Bord alles wohl. Ertouriert gegen 18 Uhr Bordeaux einzutreffen. Die Entfernung zwischen dem gemittelten Standort des Frachtschiffes und Bordeaux beträgt rund 300 Kilometer.

In Bord des Do. X, 14. Nov., 21 50 Uhr. (Von untern Sonderberichterstatter, Copyright Wolff-Telegraphisches Büro.) Folgende Arbeit im Kanal konnte das Frachtschiff Do. X erst sehr spät fortsetzen. Ständiger Gegenwind ließ das Erreichen von Bordeaux vor Nacht unwahrscheinlich werden. Daher wurde bei Einbruch der Dunkelheit nach herrlichem Fluge von 5 16 Stunden um 17 13 Uhr bei La Rochelle glatt gelandet. Wir werden in der Nacht von La Rochelle an den Bord übernachteten. Alles wohl.

Deutscher Antrag abgelehnt.

Wien, 14. Nov. Im vorbereitenden Abstrichkonventionen ist heute vormittag die grundsätzliche Entscheidung über die Verhandlung des Vernehmlichkeitsmaterials in Abstrichkonventionen herbeigeführt worden. Der deutsche Antrag, daß für das Vernehmlichkeitsmaterial das Prinzip der gerichtslichen Herabsetzung, tabellarische Angabe der Höchstzulagen des im Dienst befindlichen und lagernden Materials, angenommen werden soll, wurde mit 9 gegen 9 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen abgelehnt. Für den deutschen Antrag haben gestimmt: Deutschland, Rußland, die Vereinigten Staaten, Italien, Dänemark, Schweden, Belgien, die Türkei und Benelux; dagegen stimmten Bel-



ht anerkennend über den
 Bordeaux gefunden hat
 und gelehrt und wird sich
 nicht noch nicht sein, es
 nach Debatte führen wird.
 tagungsprotokolle zugewandt.
 großen Sabotagepre-
 der deutsch-america-
 und in denen Schäden
 in der Höhe von etwa
 arden, ist nunmehr die
 fallen. In dem ersten
 men „Blad Tom“ hat
 am 10. Juli 1916 auf
 in Eisenbahngeleisen
 „Blad Tom“ Ter-
 minaler mit verkehrs-
 wagen stattgefunden. Der
 „Blad Tom“ bezog sich auf die
 am 11. Januar 1917
 Kinsland erfolgte. In
 agten die Behauptung
 der deutschen Agenten
 stellen den Auftrag er-
 einigten Staaten aus-
 amerikanischen Ja-
 nitionischen Schiedsrichter,
 Oberlandesgericht in
 deutschen Schiedsrichter
 nigten Staaten bei der
 den als Unparteilichkeit
 stellt, daß Deutschland
 thortlich gemacht wer-
 den zugunsten Deutschlands
 der Entscheidung steht.
 Kingsland die Ge-
 arfahrt worden ist, und
 an den Klägern beige-
 anreichte, die Wider-
 schen Agenten zur Ver-
 enantteile. Das Ge-
 ständnis.
 schäftsrat veröffentlichte
 Prüfung der Ver-
 unter Aufsicht er-
 fassung auch die Beh-
 er hat folgende Ver-
 er-Fragmittel, Schie-
 er, Zehnfliegen-
 strische Bedarfsgegen-
 (Glühlampen), Schön-
 idener Markenartikel
 250 bis 100 Millionen
 reisgebundenen Wert
 etwa 7-10 Prozent ge-
 despannen ist der Kauf-
 sch sie im Durchschnitt
 Kolonialwaren zu-
 andel zwischen 15 und
 wischen 25 und 30 Pro-
 spannen dürften zu
 Der Aufsicht hat bei
 mer Entscheidung ge-
 ah die Reichsregierung
 den, die Seitung zu
 für Lebensnot-
 bedarfs durch Einzel-
 und Einzelhandel, in
 möglich erhaltenden
 bisher erfolgten Ein-
 des Endverkaufswertes
 die Mindestmengen
 im zweiten Absatz er-
 wärung, den Verbin-
 Händler kurze Friem
 ausreichendem Maße
 als dieser Friem nicht
 zu erweiden, emp-
 schregerung aufgrund
 die Verbindungen in
 fern, erforderlichenfalls
 noch einen dritten Be-
 erzielt werden konnte.
 Wirtschaftliche Sch-
 seiner Durchführung
 ang empfiehl, falls sich
 genügend wirksam er-
 würde, die allgemein
 artenartikel, da sie in
 Zeit als das geringere
 Hochhaltung auf der
 sel. Für diesen Absatz
 während 16 Mitglieder

gen, Finnland, Frankreich, Japan, Persien, Polen, Rumänien,
 die Tschechoslowakei und Südspanien. Es haben sich der Stimme
 enthalten Bulgarien, China, Spanien, Großbritannien, Ir-
 land, Griechenland, Norwegen. Weiter wurde je ein Antrag
 der Sowjetrussischen und italienischen Delegation, die sich gleich-
 falls für das Prinzip der direkten Verabfolgung in Verbindung
 mit einer Verabfolgung der Deeresausgaben ausgesprochen
 haben, abgelehnt. Damit ist festgestellt, daß der Ausschuss für
 die Landrästungen das Prinzip der direkten Verabfolgung des
 Lagernden und in Dienst befindlichen Materials nicht ange-
 nommen hat.

Gegen üblen Mundgeruch

Es will nicht verschümen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem
 Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur meine Zähne bleibe,
 sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich
 gebe die „Chlorodont“ sehr gerne empfohlen. Dr. G. W. Mainz.
 Schreiben Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf.
 Schreiben Sie aber acht Chlorodont und weisen Sie jeden Erfolg tollend zurück.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Mar-
 tins Waldrennach belegene, im Grundbuch von Waldrennach,
 Blatt 57, Abt. I Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Ver-
 steigerungsvermerkes auf den Namen des
Eugen Lötterle, Goldarbeiters in Waldrennach,
 eingetragene Grundstück
 Geb. Nr. 99, Wohnhaus und Hofraum,
 Parz. 261/12, Gemüsegarten und Weg
 in Steinachern, 6 a 93 qm,
 am Freitag den 16. Januar 1931, nachmittags 2 Uhr,
 auf dem Rathaus in Waldrennach
 versteigert werden.
 Das Grundstück wurde am 28. September 1930 ge-
 windermäßig geschätzt zu 20000.— RM.
 Der Versteigerungsvermerk wurde am 2. September 1930
 in das Grundbuch eingetragen.
 Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit
 der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grund-
 buch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungs-
 termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten an-
 zuzeigen und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft
 zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des ge-
 ringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung
 des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und
 den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
 Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes
 Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des
 Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des
 Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der
 Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegen-
 standes tritt.
 Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein
 Termin statt.
 Neuenbürg, den 11. November 1930.
Zwangsversteigerungskommissär:
 Bezirksnotar Klett.

Grundstücks-Verpachtung.

Am Montag den 17. November 1930, abends 6 Uhr,
 werden im Rathaus
zwölf städtische Grundstücke (Wiesen und Baumgärten)
 auf mehrere Jahre öffentlich verpachtet. Die nähere Bezeich-
 nung ist aus dem Anschlag am Rathaus ersichtlich.
 Stadtpfleger Essich.

Gräfenhausen.

Anlässlich der Kirchweih findet am kommenden Son-
 tag im

Gasthaus zum „Waldhorn“

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu höflichst einladet
Lina Krämer.

Birkenfeld.

Schönes Zimmer.

möbl. und heizbar, billig zu
 vermieten.
 Gest. Angebote unter Nr. 60
 in die Enztäler-Geschäftsstelle
 richten.

Sofa, Divane 35-45 M.

ausgezeichnete 25, 40, 65 M.,
 Sofa, 28-35 M., Schreib-
 tische 35 und 40 M., 4 Leder-
 stühle 40 M., Nähtische 15
 und 18 M., Spiegel 15 M.,
 u. a. m. Bei neuen
 Möbeln Teilzahlung gestattet.
 Ansehen:
Schüttles Möbelhandlung,
 Kronenstr. 4,
 Eingang Schofgatterweg.

Auto- und Motorrad-

Zubehörteile.

AUTO-KÖNIG

Neuenbürg.

Span. Trauben-Saft

zur Hausstrunkbereitung
 empfiehlt
Fr. Schrotz, Weinhandlung
 Birkenfeld (Württ.)

Birkenfeld.

Sommerliche

3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.
Baumgartenstr. 61.

Briefpapier

in schöner Ausführung empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlg., Inh. Fr. Biesinger.

Feldrennach.
 Zu dem im Dienstag den 18. No-
 vember 1930 stattfindenden
Bieh- u. Schweinemarkt
 ergeht Einladung. Die üblichen Bedingungen sind einzuhalten.
 Den 13. November 1930.
Schultheißenamt.

Jedem 2. Baugeldanwärter
 schon sein Baugeld
 zugeteilt



153 Millionen RM. konnten von der G. d. F. in knapp
 6 Jahren für 10134 Eigenheime bereitgestellt wer-
 den. Unkündbare Darlehen zu 4% Zins mit Lebens-
 versicherungsschutz bei konkurrenzlos niedriger
 Prämie werden von der G. d. F. zum Bau, Kauf
 oder zur Hypothekenablösung nach Erfüllung der
 Sparverpflichtung gegeben. Verlangen Sie bitte
 noch heute Aufklärungsschrift von der größten
 und erfolgreichsten Bausparkasse
Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
 Gemeinnützige G. m. b. H. Ludwigsburg/Württ.
 Bezirks-Geschäftsstelle Frankenbach OA. Heilbronn,
 Telefon 2671.

Württembergischer Geld im Lande

Mittwoch, 19. November,
**Bieh- und
 Schweinemarkt**
 in Neuenbürg.
 Birkenfeld.
**Apfel- und Birnbäume-
 Hochstämme**
 hat zu verkaufen
Viktor Delschläger
 beim „Löwen“.

Wir geben
Geld
 zu
 für
 Hypothekenablösung
 Hausbau - Hauskauf
1% Zins
Volkshilfe
 Gemeinnützige Bauspar-Kasse
 a. G. m. b. H.
 Sitz in
 Stuttgart, Karlsbergstr. 38 I
 Prospekte kostenlos.
 Vertreter und Mitarbeiter überall gesucht.

Begeistert redet man das Wort
 heut überall dem edlen Sport,
 doch nach dem Sport bringt ohne Fragen
 die SALEM Ruhe und Behagen.
SALEM
 Zigaretten vorzüglich!
 In den Packungen der SALEM AUSLESE
 Zigaretten finden Sie künstlerisch ausgeführte
 Bilder der Flaggen Europas.

Württembergischer Geld im Lande

Neuenbürg.
Wohnung
 von 4 Zimmern mit Zubehör
 von Beamten alsbald gesucht.
 Offerten mit Preisangabe
 unter Nr. 55 an die Enztäler-
 Geschäftsstelle.
W. Bürkle, Neuenbürg
 Vorstadt 267.
 Kolonialwaren.
Einzug von Forderungen
 jeder Art
 durch
 Inkasso-Geschäft Wolfinger
 Neuenbürg.

Ein

**Ackermann
 Piano**
 wenig überspielt,
 billigst bei Teilzahlung
 mit Garantie
 abzugeben
F. J. Ackermann
 Pianofortefabrik
 STUTTGART
 Silberburgstraße 136
 Fernruf 60098

Oberhausen.
 Eine gute
**Kug- und
 Fahrrad**
 samt Kolb verkauft
Friedrich Vogel.

Pfanzweiler, den 15. November 1930.

Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Groß-
 und Schwiegervater
Fritz Berwerck,
 früherer Sonnenwirt,
 ist nach kurzem Krankenlager im Alter von 62 Jahren sanft in dem
 Herrn entschlafen.
 In tiefem Leid:
 Die Gattin: **Karoline Berwerck**, geb. Wicker,
Karl Kling und Frau, geb. Berwerck,
Bruno v. Langsdorff und Frau, geb. Berwerck,
Christian Stauch und Frau, geb. Berwerck,
 die Pfliegerochter: **Emma Lutz**
 und vier Enkelkinder.

Beerdigung: Montag den 17. November, nachmittags 3 Uhr.

Herrenalb.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigere ich am
 Montag den 17. Nov., nachmittags 4 Uhr, in Herrenalb
**1 Nähmaschine mit Nähtisch, 1 Waschkommode,
 1 kleineren Schreibtisch, 1 Standuhr, einen
 Schreibtisch.**
 Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle Herrenalb.
 S. B. Madel.

Wollwesten für Handwerker u. Landwirte,

Blenle's Geschäftsrocke

empfehlen
Carl Straub, Pforzheim, Berufskleidung, neben Ufa.
Waldsägen mit Garantie zu staunend billigen Preisen,
 nur solange Vorrat.

110	120	130	140 cm
5.75	6.—	6.75	7.75 per Stück.

 Versand nur gegen Nachnahme.
Brensch & Rohring, Pforzheim, Westf. 70, Tel. 71.



WRONKER^s Waren werben



Ein Werberuf, der viel von uns verlangt und uns zu größten Leistungen verpflichtet!
Wir bitten, in den Fenstern unsere Werbe-Angebote zu beachten und im Hause unsere Waren auf ihren Wert zu prüfen.
Hier sind die Werbe-Preise:

Reinw. Tweedkleid, entzückende Jäckchenform und waschbare Piqué-Garnitur . . .	24 ⁵⁰	39 ⁵⁰	9 ⁵⁰
Reinw. Marockinkleid m. neuart. Georgette-Zackenweste u. weill., langem Glockenrock	24 ⁵⁰	39 ⁵⁰	9 ⁵⁰
Wachsamkleid mit weitem Faltenrock und Seidenripskragen	24 ⁵⁰	39 ⁵⁰	9 ⁵⁰



Flotter Valse mantel mit ganz großem Pelzkragen und Pelzseitenteilen, ganz auf Kunstseide gefüttert

leg. Wickelmantel mit riesigem Pelzkragen und Pelzverbrämung am Saum, ganz auf Kunstseide gefüttert

Kinder-Konfektion

Aparter Kinder-Mantel

reine Wolle, m. Pflösch verziert, entzückende Form Größe 45 9⁵⁰
Jede weitere Größe 75 Pfg. mehr

Kinder-Mantel

mit Slinkpflösch ausgeputzt Größe 60 6⁹⁰
Jede weitere Größe 1.50 mehr

Prima

Wollplüsch-Mantel

ganz wattiert, bis Größe 90 Größe 60 21⁵⁰
Jede weitere Größe 1.50 mehr

Apart gemustertes Flanell-Kleid

Größe 60 2⁷⁰
Jede weitere Größe 20 Pfg. mehr

Neuestes

Samt-Kinder-Kleid

entzückendes Muster Größe 45 4⁹⁰
Jede weitere Größe 40 Pfg. mehr

Elegantes Tweed-Kleid

mit doppeltem Kragen und Kravatte, am Rücken tiefgel. Falten Größe 60 9⁷⁵
Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr

Wronker

AKT.-GES.

PFORZHEIM

Öffentliche **Bersammlung!**
Montag den 17. Nov. 1930, abds. 8¹/₂ Uhr, spricht der Nationalsozialist Werner aus Hessen-Raffau im „Reonen“-Saal in Calmbach.
Thema: „Warum National-Sozialismus?“
N.S.D.A.P. (Hitler-Bewegung.)

Darlehenskassenverein Birkenfeld.
Wir haben noch einen kleinen Posten sehr schöne **Spizekartoffel** abzugeben.
Spizrate heben den Umsatz!

FLÜGEL PIANOS

HARMONIUM

In weltberühmter Tonschönheit und Dauerhaftigkeit. 5 Schaufenster zeigen Ihnen den Weg zu den Verkaufsräumen von

SCHIEDMAYER

PIANOFORTE-FABRIK
STUTTGART
IM ECKHAUS

12 NECKARSTRASSE 12
TEL. 26841/42

Schömburg, den 15. November 1930.

Todes-Anzeige.

Lieferfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Freitag abend 6 Uhr unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Matthäus Fuchs (Bühthof)

nach langem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 84¹/₂ Jahren sanft in dem Herrn einschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag nachmittag 3 Uhr in Schömburg.

Sainen, den 14. November 1930.

Todes-Anzeige.

Nach dem weisen Ratsschluf unseres Gottes hat es ihm gefallen, unseren lieben Sohn und Bruder

Wilhelm Rothacker

nach kurzer Krankheit am Freitag früh 1¹/₈ Uhr im Alter von nahezu 24 Jahren als sein Kind in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer, doch im Herrn getröstet:
Familie Daniel Rothacker.

Beerdigung findet Sonntag nachm. 1¹/₂ Uhr statt.

Neuenbürg.
Rote Advents-kerzen
empfiehlt
Carl Mahler.

Herrenalb.
Wir haben abzugeben:
Einen 14 Monate alten

Zucht-farren, 
Simmentaler Rasse, mit Zulassungsschein.
Karl Senfer, Rom.-Bez. Sägewerk.

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft oder sonst Anwesen hier od. Umgebung?
Nur Angebote direkt vom Besitzer unter V. 71 an den Verlag der „Vermiet- und Verkaufszentrale“, Frankfurt a. M., Goetheplatz 22.

Christian Meeb, Neuenbürg.
Oefen, Herde, Waschkessel.

Tische und Stühle.

Verschied. gebr. Tische von 13 M. an, runde eich. Tische, Vorplattische, Stühle u. Hocher von 3.50 M. an, ein guter Nachstuhl, ein Sofa 60 und 40 M., allerbilligst.
Wübelhandlung Frh. Pforzheim,
jeht Rosenstr. 1.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag den 16. Nov. (22. Sonntag nach dem Trinitatisfest) 10 Uhr Predigt (2 Kor. 4, 11-18) Prediger: ein Gott u. Eine Welt! (1. Pet. 1, 3-9).
1¹/₂ Uhr: Gottesdienst (30er).
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.
In Neuenbürg ist am Sonntag 1¹/₂ Uhr Gottesdienst vor am Donnerstag abend 8¹/₂ Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

am Sonntag, den 16. November (Fest des Hl. Martinus) 9 Uhr: Predigt und Amt. 2 Uhr: Andacht.
In Birkenfeld 1¹/₂ Uhr Predigt und 2 Uhr.

weiter
nk. R
up unter
im der 30
en Behan
Geilbro
ffentlicher
erhöhung
käufer der
Ludwig
gegen Krop
paraffe G
und Salz
Wäckerot
geben. T
Schiffbr
zu lassen
die Kosten
hin ergänge
den das
mehr gebro
Kleinman
Berwechslu
zu Gunsten
mangen als
lung des u
Stuttga
Großes Da
nk); Mor
beharben
Donnerstag
Blesof (B
Jahreser
Das Radt
2. Galtv
Kontag:
Kochlaga
16. Nov.;
Jontänmy
Ludwig Th
Sebartstag
10; Dienst
193 (8-10
von Theob
Freitag: D
Samstag:

